

Geschenkideen zu Festtagspreisen

www.bruno-wickart.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Das Zitat



«Die Jugendlichen müssen sich gezielter und intensiver mit der Berufsberatung auseinandersetzen.»

Carmen Meier setzt sich dafür ein, dass die hohe Quote von Lehrabbrüchen sinkt. 21

«Spitex braucht auch nachts»

PFLEGE Die Spitex soll ihre Dienstleistungen künftig rund um die Uhr anbieten. Dies fordert ein Zuger Verein – und lanciert nun eine Reihe politischer Vorstösse.

CHRISTIAN PETER MEIER
christian.meier@zugerzeitung.ch

Die palliative Pflege will Patienten mit einer weit fortgeschrittenen Erkrankung bis zum absehbaren Tod eine möglichst hohe Lebensqualität bieten. Dabei geht es nicht nur um die Milderung von Schmerzen. Vielen Menschen ist es auch wichtig, möglichst lange im gewohnten Umfeld leben zu können, also zu Hause. Dafür braucht es allerdings ein ausgebautes Betreuungsnetz: Nur wenn ambulante Pflege kontinuierlich zur Verfügung steht, kann der Eintritt in eine stationäre Einrichtung verhindert oder verzögert werden.

Zwei Forderungen

Die Vereinigung Palliativ Zug versucht hier nun einen klaren Schritt weiterzukommen. Denn die Spitex Zug bietet ihre Leistungen heute nur von 7 bis 23 Uhr an. So will es der gültige Leistungsauftrag der Zuger Gemeinden an die Pflegeorganisation. «Damit der Grundsatz «Ambulant vor stationär» im Kanton Zug konsequent umgesetzt werden kann, muss eine angemessene Betreuung

durch die Spitex auch in der Nacht gewährleistet sein», sagt Peter Frigo, Präsident von Palliativ Zug. Auf die durchgehende Hilfe seien vor allem Menschen in einer pflegerischen Notfallsituation angewiesen. Wobei Frigo betont, dass darunter nicht nur Personen mit einer todbringenden Krankheit fallen.

Noch eine zweite Forderung lanciert die Vereinigung: Die Spitex brauche im Bereich der palliativen Pflege spezialisierte Fachpersonen. «Diese könnten die Spitex-Teams coachen und komplexe Fälle selber übernehmen», illustriert Frigo die Idee. Eine 80-Prozent-Stelle bestehe in diesem Bereich bereits. «Diese reicht allerdings nicht aus», glaubt Frigo.

Stadt Zug lässt mit sich reden

Weil eben die Kommunen für die Pflege im ambulanten Bereich verantwortlich sind und diese auch finanzieren müssen, wird Palliativ Zug in allen Gemeinden eine identische Motion einreichen – in der Erwartung, dass der Leistungsauftrag an die Spitex neu formuliert wird.

Zumindest in der Stadt Zug ist die Forderung nach einem Spitex-Dienst rund um die Uhr nicht neu. Denn hier liegt schon seit geraumer Zeit eine ähnlich lautende Motion der FDP-Fraktion auf dem Tisch. Noch steht deren Beantwortung durch den Stadtrat aus. Sozialchef Andreas Bossard lässt trotzdem durchblicken, dass die Stadt dieses Begehren umzusetzen gedenkt und auch schon entsprechende Vorabklärungen gemacht hat.

«Allerdings ist es uns wichtig, dass ein Nachtdienst nur in einem einfachen Rahmen aufgezogen wird», betont Bossard. Die Kosten dürften nicht aus dem Ruder laufen. «Umso weniger, als den Gemeinden immer neue Pflichten im Gesundheitsbereich aufgebürdet werden», sagt Bossard und verweist als



«Ambulant vor stationär» – diesen Grundsatz wollen wir konsequent umsetzen.»

PETER FRIGO,
PRÄSIDENT PALLIATIV ZUG

jüngstes Beispiel auf die spezialisierte Langzeitpflege, die bald Sache der Kommunen sein wird. Ein schlanker Nachtdienst ist gemäss Bossard aber durchaus realistisch: «In Winterthur, wo bereits ein 24-Stunden-Betrieb existiert, sind es derzeit nur zehn Fälle, die von der dortigen Spitex auch während der Nacht betreut werden müssen.»

Was aber sagt man bei der Spitex Zug zu dem geforderten Leistungsausbau?

Geschäftsleiterin Doris Ruckstuhl ist grundsätzlich sehr froh, dass Palliative Care nun auch auf Kantonsebene ein Thema ist. «Ziel ist es, uns allen in der letzten Lebensphase eine bessere Lebensqualität zu bieten; und die meisten Personen wünschen sich ja, im eigenen Umfeld zu sterben.» Wenn man diesen Wunsch wirklich ernst nehme, brauche es eine starke Spitex – auch in der Nacht. Ruckstuhl: «Wir unterstützen darum die Bestrebungen von Palliativ Zug sehr und wären auch bereit, die entsprechenden Strukturen aufzubauen – im Wissen, dass dies eine grosse Herausforderung ist.» Zumal es nicht einfach sei, qualifiziertes Personal zu finden. Und die Nachtarbeit komme als zusätzliche Schwierigkeit dazu.

Knapp zwei Stellen sind nötig

Wie viel der angestrebte Ausbau kosten würde, kann Doris Ruckstuhl noch nicht exakt beziffern. Indirekt aber schon: «Wenn wir von vorerst einer Spitex-Tour pro Nacht ausgehen – also von einer Person, die von 23 bis 7 Uhr arbeitet –, müsste unser Stellenetat um 1,8 bis 1,9 Stellen aufgestockt werden. Hinzu kommen Sachkosten.»

Exotisch ist die Forderung nach einer 24-Stunden-Spitex übrigens nicht. Laut Doris Ruckstuhl wird sie heute bei fast jeder Spitex-Organisation in der Schweiz zumindest diskutiert. Konkret umgesetzt ist die Idee nebst Winterthur unter anderem in Städten wie Zürich oder Bern. Und in Luzern kennt man die Rundumbetreuung übrigens schon seit etwa 15 Jahren.

Betrunkener Tscheche bleibt in Cham stecken



Im Chamer Herrenwald will der Chauffeur dieses Lastwagens wenden. Das Manöver geht schief.
Bilder Zuger Polizei

UNFALL Erst setzt er seinen Sattelzug in den Morast, dann widersetzt er sich der Polizei – nun sitzt er.

red. Samstagmittag: Ein 45-jähriger tschechischer Chauffeur verursacht mit seinem Sattelzug einen kleinen Verkehrs-

unfall mit weitreichenden Folgen. Der Mann hat in Cham Papierrollen geladen. Ohne diese zu sichern, fährt er mit Fahrzeug England in Richtung Sins. Im Herrenwald entschliesst er sich, seinen Sattelzug zu wenden. Dazu will er nach rechts in eine Waldstrasse abbiegen.

Der Mann ist zu diesem Zeitpunkt stark alkoholisiert. Die Polizei wird etwas später einen Atemalkoholgehalt von 1,32 Promille feststellen. Wohl aufgrund sei-

nes Zustandes schlägt er zu früh nach rechts ein, kommt leicht von der Fahrbahn ab, überfährt einen Absperrpfosten und versenkt seinen Sattelzug richtiggehend im feuchten Gelände. Auf einer Seite sinkt das Zugfahrzeug gemäss Polizeimeldung bis über die Achsmitteln im Gelände ein. Der Chauffeur kann sein Fahrzeug weder vor- noch zurückfahren. Zudem ragt der Sattelanhänger in die Sinslerstrasse hinein, wodurch es

zu einer starken Verkehrsbehinderung kommt. Zur Bergung des Fahrzeugs müssen ein spezialisiertes Unternehmen, die Feuerwehr Hünenberg und der Strassenunterhaltsdienst des Kantons Zug aufgeboren werden.

Weiterfahrt trotz Verbot

Die Zuger Polizei verbietet dem tschechischen Chauffeur die Weiterfahrt. Ohne Erfolg: Nach einer kurzen Pause

fährt der immer noch alkoholisierte Mann los und kann erst durch das Grenzwachtkorps bei der Ausreise aus der Schweiz angehalten und verhaftet werden. Als Grund für sein Handeln verweist er auf seinen Chef: Dieser habe ihm die Weiterfahrt befohlen.

Der Tscheche ist der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug zugeführt worden und muss sich wegen diverser Gesetzesverstösse verantworten.

ANZEIGE



OYSTER PERPETUAL DATEJUST LADY 31

ROLEX
RÖSSELET
1911
Uhren & Schmuck, 6300 Zug
www.roesseelet.ch